4 Projekte in Bottrop

4.1 FFH-Gebiet Köllnischer Wald

Zusammen mit dem Hiesfelder Wald und der Kirchheller Heide stellt der Köllnische Wald einen der größten naturnahen Laubwaldkomplexe im nordwestlichen Ruhrgebiet dar. Davon sind 157 ha als FFH-Gebiet ausgewiesen, welches sich durch ein besonders vielfältiges und artenreiches Inventar auszeichnet. Dazu zählt der naturnahe Spechtsbach, der in ausgedehnte feuchte und basenreiche Eichen-Hainbuchwälder mit bis zu 150-jährigen Exemplaren eingebettet ist.

Die artenreichen Rotbuchenwälder, Bachauen- und Bruchwälder bieten zusätzlich vielen seltenen und bemerkenswerten Tier- und Pflanzenarten Schutz. Zu diesen gehören zum Beispiel der Schwarzspecht oder das Ausdauernde Bingelkraut (*Mercurialis perennis*). Die übrigen Bereiche des Waldes sind als NSG „Köllnischer Wald“ ausgewiesen.

4.1.1 Fledermäuse im Alten Forsthaus

Im Süden des Köllnischen Waldes, unmittelbar außerhalb des FFH-Gebiets, liegt das alte Forsthaus des RVR. Es ist seit einigen Jahren unbewohnt und soll in Kürze abgerissen werden. Im Herbst wurde mit vorbereitenden Arbeiten begonnen, wie dem Entfernen von Einbauten, Zwischentüren und Wandverkleidungen. Dabei wurde am 19.11. hinter Badezimmerfliesen eine Fledermaus gefunden, die durch den RVR unverletzt geborgen und direkt vor Ort wieder entlassen werden konnte.

Die Bauarbeiten wurden sofort unterbrochen und zwei Tage später das Gebäude durch die BSWR untersucht. Dabei konnten keine Spuren von weiteren Fledermäusen gefunden werden, jedoch eine Vielzahl von Versteckmöglichkeiten hinter unterschiedlichen Verkleidungen, die nicht einsehbar waren. Bei der aufgefundenen Fledermaus handelte es sich um ein Langohr, aller Wahrscheinlichkeit nach ein Braunes Langohr (Abbildung 4). Die Art kann, wie die meisten Fledermäuse, in größeren Gruppen überwintern, gehört jedoch zu den Arten, die auch regelmäßig nur als Einzeltiere in Winterquartieren angetroffen werden. Als Pionierart besiedelt sie dabei auch neu entstandene Quartiere relativ schnell. Es ist also sowohl möglich, dass nur ein Tier anwesend war, als auch, dass sich weitere im Haus verteilt versteckten, oder, dass das eine Tier in einer der nächsten Nächte zurückkehrte. Daher wurden die Baumaßnahmen vorsichtshalber für den Winter eingestellt, mit dem Plan, sie im zeitigen Frühjahr wieder aufzunehmen, ehe sich Brutvögel in dem an mehreren Stellen zugänglichen Dach einfänden.

Neben dem alten Wohnhaus befindet sich ein kleiner, unterirdischer Bunker, der überwiegend mit Erde zugeschüttet ist. Durch Lüftungsrohre in der Decke ist sichtbar, dass es sich nach wie vor um einen offenen Hohlraum handelt. Diese Rohre sind jedoch zu eng, lang und glatt, als dass eine Fledermaus hindurch nach unten und wieder herausfliegen oder klettern könnte. Der Bunker ist also derzeit nicht als Fledermausquartier geeignet.

Abbildung 4: Das Braune Langohr, das im Forsthaus am Köllnischen Wald aufgefunden wurde (Foto: H. H. Verholte)

Da insbesondere die waldbewohnenden Fledermäuse gern in der Nähe ihrer Sommerlebensräume – aber unterirdisch – überwintern, bieten der Keller des Wohnhauses und der Bunker große Potentiale für die Anlage von Winterquartieren. Das Angebot neuer Winterquartiere ist aus mehreren Gründen hilfreich für den Artenschutz. Zum einen gehen vorhandene Quartiere durch Sanierung oder Abriss sehr alter Gebäude oder durch Überbauung von natürlichen oder künstlichen Höhlen verloren. Zum anderen drohen ziehenden Fledermäusen insbesondere durch Windenergie und Straßenverkehr zahlreiche Gefahren, die sich durch eine Verkürzung der Zugwege reduzieren lassen.

Daher prüft der RVR, ob nach Abriss der oberirdischen Gebäudeteile der Keller und/oder der Bunker im Boden verbleiben und adäquat verschlossen und dennoch für Fledermäuse zugänglich gehalten werden können. Dann wäre es möglich, hier mit Hilfe zusätzlicher Versteckplätze attraktiven Quartierraum zu schaffen. Und da ja bereits mindestens ein Langohr das Objekt entdeckt hat, wäre auf eine schnelle Besiedlung zu hoffen.

4.1.2 Amphibien

Der Köllnische Wald wurde hinsichtlich des Vorkommens des Feuersalamanders überprüft. Dabei wurden

am 09.05. in einem Quellbach an fünf Stellen zusammen 31 Larven gezählt. Eine gebietsübergreifende Darstellung der Untersuchungen zum Feuersalamander findet sich in Kapitel 11.5.3.

4.2 FFH Gebiet Kirchheller Heide

Das FFH-Gebiet Kirchheller Heide und Hiesfelder Wald (DE-4407-301) erstreckt sich über die Stadtgebiete von Oberhausen, Bottrop und Dinslaken (s. auch Kapitel 8.1). Auf Bottroper Seite deckt es sich mit dem NSG „Kirchheller Heide und Hiesfelder Wald“.

Früher war das Landschaftsbild geprägt durch weite Heideflächen und Moorgebiete, von denen heute nur noch wenige Restflächen vorhanden sind. Besonders diese verbliebenen Relikte sind naturschutzfachlich bedeutsam. Weite Teile bilden heute Laub- und Kiefernwälder. Im Zuge von Abgrabungen und Bergsenkungen, welche dem Kies-, Sandabbau und dem Steinkohlebergbau geschuldet sind, wurde die Landschaft nachhaltig verändert und Seen und Weiher sind entstanden.

Ganz im Nordosten des Gebiets, östlich des Haesterkampwegs, liegt die Fläche Haesterkamp. Den Nordteil davon bildet eine Heidefläche, die teils mit Birken bewachsen ist, teils noch offene Heidevegetation zeigt. In der südwestlichen Ecke des Haesterkamps liegen zwei kleine Abgrabungsgewässer. Westlich des Haesterkampwegs schließt sich entlang des Weges „Zum Kletterpoth“ ein Waldbereich an, in dem das Moorrelikt „Kletterpoth“ liegt. Sowohl die Heidefläche als auch die Moorfläche sind Teil des Life+-Projekts „Sandgeprägte Landschaften“, in dessen Zuge 2018 mit umfangreichen Maßnahmen begonnen wurden.

Abbildung 5: Sumpf-Haarstrang (*Peucedanum palustre*) am Ufer des Weihnachtssees in der Kirchheller Heide

Abbildung 6: Gewässer mit großem Bestand von Froschbiss im Haesterkamp in der Kirchheller Heide

Mittig im Bottroper Teil des FFH-Gebiets liegen die beiden großen Bergsenkungsgewässer Weihnachtssee und Elsbachbergsenkung (Abbildung 10). Westlich davon, knapp außerhalb der Grenze des FFH-Gebiets betreut die BSWR zusätzlich einen Orchideenstandort an der Hiesfelder Straße.

4.2.1 Flora

Weihnachtssee

Im Sommer wurde die Flora des Weihnachtssees in der Kirchheller Heide untersucht. Dass diese Bergsenkung eine ganze Reihe an außerordentlich bemerkenswerten Arten aufweist, ist seit längerem bekannt. Dennoch können durch die Dynamik immer wieder neue Funde entlang der Ufer und in den Flachwasserbereichen nachgewiesen werden.

Im Berichtszeitraum waren dies weitere Vorkommen des Südlichen Wasserschlauches (*Utricularis australis*, RL NRW 3, NRTL 3), der in so gut wie allen größeren Gewässern der Kirchheller Heide auftritt. Auch zahlreiche Pflanzen des Sumpf-Haarstrangs (*Peucedanum palustre*, RL NRW 3, NRTL 3) konnten in den Uferbereichen kartiert werden (Abbildung 5). Der Doldenblütler kommt landesweit relativ selten vor und erreicht im Vereinsgebiet die südliche Grenze seiner Hauptverbreitung. Im norddeutschen Flachland tritt die Art häufiger auf und besiedelt dort hauptsächlich feuchte, offene Standorte im Bereich von nicht allzu eutrophierten Gewässern.

Des Weiteren wurden Bestände des Aufrechten Igelkolbens (*Sparganium erectum*), der Schnabel-Segge (*Carex rostrata*), des Tannenwedels (*Hippuris vulgaris*, RL NRW 2, NRTL 2) sowie des Sumpf-Reitgrases (*Calamagrostis canescens*) kartiert.

Haesterkamp

Im Spätsommer wurde eine kurze Begehung des Feuchtgebietes am Haesterkamp unternommen. In einem Teilbereich, der allerdings bedingt durch die Trockenheit des Sommers kein Wasser mehr führte, siedeln ausgedehnte Bestände des Pillenfarns (*Pilularia globulifera*, RL NRW 3S, NRTL 3S). Die äußerst seltene Farnart gibt es landesweit nur noch an sehr wenigen Standorten. In der Kirchheller Heide existieren zwei Vorkommen, neben dem genannten noch ein weiteres am Heidhofsee.

Im benachbarten, tieferen Gewässer fiel eine breite Zone mit Froschbiss (*Hydrocharis morsus-ranae*, RL NRW 2, NRTL 2) auf, der zum Zeitpunkt der Begehung in Vollblüte stand (Abbildung 6). Es handelt sich um eine Wasserpflanze, die mesotrophe Gewässer besiedelt und daher aufgrund von Eutrophierung zunehmend aus der Landschaft verschwindet. Im Gewässer siedelte, wie so häufig in der Kirchheller Heide, der Südliche Wasserschlauch (*Utricularia australis*, RL NRW 3, NRTL 3). Dies unterstreicht die Bedeutung des Gesamtgebietes, denn ansonsten ist die nährstoffempfindliche Art im westlichen Ruhrgebiet nicht häufig zu finden.

Gesäumt wird das Gewässer von einem Röhricht aus Grau-Segge (*Carex canescens*). Am Rande des Gebietes wurde ein Exemplar der Blutwurz (*Potentilla erecta*, RL NRW V) gefunden, die sicher bei gezielter Nachsuche am Haesterkamp noch mehrfach zu finden sein dürfte.

Des Weiteren siedeln Torfmoose an verschiedenen bodenfeuchten Stellen. Der gesamte Bereich des Gebietes Kletterpoth/Haesterkamp und die angrenzende Heidefläche werden im nächsten Jahr, nach der Umsetzung von Pflegemaßnahmen, eingehend botanisch und vegetationskundlich untersucht.

Abbildung 7: Standort des Großen Zweiblatts an der Hiesfelder Straße in der Kirchheller Heide im Mai 2018

Abbildung 8: Großes Zweiblatt kurz vor der Blüte Anfang Mai 2018

Orchideen an der Hiesfelder Straße

Beim Großen Zweiblatt (*Listera ovata*) handelt es sich um eine Orchideenart, die im Vereinsgebiet der Biologischen Station nur relativ selten auftritt. Die Art ist in NRW schwerpunktmäßig im Bergland verbreitet, was aber wahrscheinlich eher an der dortigen Verfügbarkeit der entsprechenden Standorte liegt. Das Große Zweiblatt besiedelt leicht basen- und nährstoffreiche Säume, verträgt wechselnde Feuchte, leidet aber unter zu starker Beschattung und starkwüchsigen Konkurrenten. Neben Säumen werden im Allgemeinen auch Feuchtwiesen, feuchte Wälder, aber auch Trocken- und Halbtrockenrasen besiedelt.

Der seit einigen Jahren bekannte Bestand am Rande der Hiesfelder Straße erstreckt sich beidseitig im Bereich des Kieswerks Spickermann (Abbildung 7). Die Pflanzen siedeln innerhalb eines ruderalen, grasgepägten Wegsaums im Schatten einer Baumreihe aus Birken und Erlen. Die Bestandserfassung im Mai ergab einen Bestand von über 100 Individuen (gezählt: 104), darunter viele junge Exemplare und Keimlinge (Abbildung 8). Es wurde folgende Vegetationsaufnahme im Bestand angefertigt:

Strauchschicht: gesamt 20%: *Betula pendula* 2a, *Alnus glutinosa* 2b, Krautschicht: gesamt 80%: *Alnus glutinosa* juv. +, *Arrhenatherum elatius* 1, *Calamagrostis epigejos* 1, *Dacty-*

lis glomerata +, *Eupatorium cannabinum* +, *Geranium robertianum* +, *Geum urbanum* 1, *Humulus lupulus* 1, *Hypericum maculatum* +, *Hypericum tetrapterum* +, *Listera ovata* 1, *Lolium perenne* 2a, *Poa annua* +, *Quercus rubra* +, *Ranunculus acris* +, *Ranunculus repens* 1, *Rubus idaeus* +, *Rubus* spec. 2a, *Scrophularia nodosa* 1, *Taraxacum* spec. 1

Neben Beeinträchtigungen durch Tritt sowie Pferde- und Hundekot ist der Bestand zunehmend durch Verbuschung mit Brombeeren und weiteren aufkommenden Gehölzen bedroht (s. Kapitel 4.2.5).

4.2.2 Biber

Der Biber wurde überwiegend im Bereich des Weihnachtssees beobachtet und dabei teilweise auch direkt und mit Wildkamera bestätigt. Starke Bauaktivitäten waren nicht feststellbar. Am Damm im Ausflussbereich arbeitet er offenbar schon längere Zeit nicht mehr.

4.2.3 Reptilien und Amphiben

Zauneidechsen (RL NRW 2, NRTL 2) wurden im Bereich der Heidefläche und des Wegrains nördlich derselben beobachtet. Dabei konnten auch einige Jungtiere festgestellt werden, wodurch auf eine gesicherte Reproduktion geschlossen werden kann. Begünstigt wird das Vorkommen durch die im Herbst erfolgte Freistellung des Birkenwäldchens auf der eingezäunten Weidefläche.

Die Kontrolle der Fläche am Kletterpoth erbrachte Einzelfunde von Kreuzottern am 26.03., 04.04. und 08.07., darunter ein Jungtier, ein männliches und ein weibliches Tier (Abbildung 9). Am 27.04. wurde ein totes Tier gefunden. Am 30.11. wurden die Freistellungsmaßnahmen am Kletterpoth von der BSWR vor Ort begleitet, um ggf. Tiere retten zu können. Neben einigen Blindschleichen konnten wir dabei tatsächlich eine junge Kreuzotter (RL NRW 1, NRTL 1), die im Untergrund überwintert hat, finden und umsetzen. Obwohl der Bestand sehr gering erscheint, ist es erfreulich festzustellen, dass neben adulten Tieren immer auch Jungtiere beobachtet werden können.

Bei den Kontrollen im Teilbereich Kletterpoth wurden bis zu fünf Blindschleichen (04.04.) und einzelne Waldeidechsen beobachtet. Am 30.11. konnten bei dem Baggereinsatz vier überwinternde Blindschleichen und eine Waldeidechse geborgen werden.

In der Abgrabung Haesterkamp wurden am 16.03. die ersten sechs Moorfrosch-Laichballen gezählt, am 26.03. waren es 74, am 04.04. noch vierzig weitere. Die Laichpopulation der gefährdeten Art (RL NRW 2S, NRTL 1S) umfasst demnach mehr als 100 laichende Paare. Das Vorkommen ist eines der letzten in der Region. Grasfrösche waren mit einem, 175 und 266 Laichballen an den drei frühen Kontrollterminen deutlich häufiger. Unter den später im Jahr zu beobachtenden Wasserfröschen konnten auch wieder Kleine Wasserfrösche (*Pelophylax lessonae*, FFH Anh. IV, RL NRW 3, NRTL 3) beobachtet werden.

Im und am Weihnachtssee und im östlich anschließenden Hangmoor, dessen Wasser dem Weihnachtssee zufließt, wurden Erdkröten, Gras- und Wasserfrösche beobachtet.

Im Kletterpoth wurden am 11.09. zwei adulte Kammmolche (FFH Anh. II, RL NRW 3, NRTL 3) in ihrem Landversteck gefunden. Das ist insofern interessant, als dass wir derzeit hier keinen Laichplatz der Art kennen. Im nahegelegenen Haesterkamp konnten nur Berg- und Teichmolche gefunden werden. Anfang August war sowohl am Weihnachtssee als auch in der Bergsenkung Elsbach eine starke Emergenz junger Wasserfrösche zu beobachten, die zeigt, dass die Gewässer von den Wasserfröschen erfolgreich besiedelt sind. Unter den Rufern im Elsbachsee waren auch Klei-

Abbildung 9: Weibliche Kreuzotter in der Kirchheller Heide. Die Kreuzotter ist die am stärksten gefährdete Reptilienart in NRW.

Abbildung 10: Die Elsbachbergsenkung am 13.07.

Tabelle 1: Übersicht der 2018 festgestellten Libellenarten an verschiedenen Gewässern im FFH-Gebiet Kirchheller Heide; Abkürzungen und Rote-Liste-Status: siehe 3. Umschlagseite

Arten		**Rote Liste NRW**	**Gewässer**						
deutscher Name	wissens. Name		alle Gewässer	Haesterkamp	Heidhofsee	Weihnachtssee und Hangmoor	Elsbach-Bergsenkung	Schwarz- und Rotbach	sonstige
Gebänderte Prachtlibelle	*Calopteryx splendens*	*	x				x		
Blauflügel-Prachtlibelle	*Calopteryx virgo*	V	b			m	m	b	
Weidenjungfer	*Lestes viridis*	*	b	w	b	b	b		
Gemeine Winterlibelle	*Sympecma fusca*	*S	b				b		x
Blaue Federlibelle	*Platycnemis pennipes*	*	x		m		x		
Hufeisen-Azurjungfer	*Coenagrion puella*	*	x			x			
Pokaljungfer	*Erythromma lindenii*	*	b		b				
Großes Granatauge	*Erythromma najas*	V	m		m				
Kleines Granatauge	*Erythromma viridulum*	*	b			b	b		
Frühe Adonislibelle	*Pyrrhosoma nymphula*	*	b	w	b	b	b		x
Gemeine Becherjungfer	*Enallagma cyathigerum*	*	b	b	b	b	b		w
Große Pechlibelle	*Ischnura elegans*	*	b	b	m	b	b		w
Späte Adonislibelle	*Ceriagrion tenellum*	3	b	b	w	b			
Blaugrüne Mosaikjunger	*Aeshna cyanea*	*	w	w	x	w	x		m
Herbst-Mosaikjungfer	*Aeshna mixta*	*	b	m	m	w	b		
Große Königslibelle	*Anax imperator*	*	b	w		w	b		
Kleine Königslibelle	*Anax parthenope*	D	x				x		
Plattbauch	*Libellula depressa*	V	m		m				
Vierfleck	*Libellula quadrimaculata*	*	b			b	b		
Südlicher Blaupfeil	*Orthetrum brunneum*	*	x	x					
Großer Blaupfeil	*Orthetrum cancellatum*	*	b	w	w	b	b		m
Kleiner Blaupfeil	*Orthetrum coerulescens*	VS	b	b		b	b		x
Feuerlibelle	*Crocothemis erythraea*	*	x				x		
Blutrote Heidelibelle	*Sympetrum sanguineum*	*	b	w	x	b	w		x
Große Heidelibelle	*Sympetrum striolatum*	*	b	w	b	b	b		w
Gemeine Heidelibelle	*Sympetrum vulgatum*	*	m				m		
Südliche Heidelibelle	*Sympetrum meridionale*	D	x				x		
Zahl nachgewiesener Arten			27	13	14	16	21	1	9
sicher bzw. sehr wahrscheinlich bodenständig			17	11	7	14	13	1	3

ne Wasserfrösche (*Pelophylax lessonae*) zu hören und zu sehen.

4.2.4 Libellen

Verschiedene Gewässer in der Kirchheller Heide wurden untersucht. Immerhin 27 Arten wurden nachgewiesen (Tabelle 1). 17 Arten können als bodenständig oder wahrscheinlich bodenständig eingestuft werden. Besonders bemerkenswert ist das indigene Vorkommen der Späten Adonislibelle (RL NRW 3) in drei Gewässern. Am Schwarz- und Rotbach wurde die Blauflügel-Prachtlibelle (RL NRW V) bodenständig nachgewiesen. Der Kleine Blaupfeil (RL NRW V) ist in immerhin drei Gewässern mit einiger Sicherheit indigen vertreten. Zwei weitere Arten, die in der Vorwarnliste der Roten Liste von NRW genannt werden, das Große Granatauge und der Plattbauch, sind festgestellt worden und möglicherweise bodenständig. Weitere durchaus bemerkenswerte Arten sind die Gemeine Winterlibelle (bodenständig), die Kleine Königslibelle, die Feuerlibelle und die Südliche Heidelibelle. Erstmals in der Kirchheller Heide wurde ein Südlicher Blaupfeil beobachtet. Hinweise auf eine Bodenständigkeit ergaben sich hier nicht.

4.2.5 Maßnahmen

Im Rahmen des integrierten LIFE-Projektes (IP-LIFE) „Atlantische Sandlandschaften“ wurden in den beiden Teilbereichen Haesterkamp und Kletterpoth zwischen Spätherbst und Winter Maßnahmen um-

Abbildung 11: Im NSG Kletterpoth werden Vegetation und Oberboden abgetragen, um die Heideentwiclung zu fördern.

Abbildung 12: Im Herbst wurde der Mulch von den Banketten an der Hiesfelder Straße entfernt und die Gehölze aufgelichtet

gesetzt. Für beide Maßnahmen wurden vom Flächeneigentümer RVR und der BSWR Anfang des Jahres Leistungsbeschreibungen erarbeitet, die dann seitens der Bezirksregierung Münster ausgeschrieben wurden. Nach Auftragsvergabe an eine regionale Firma wurden die Gebiete im Herbst gemeinsam begangen, um die Maßnahmendurchführung zu besprechen. Während der Ausführung betreute entweder der RVR oder die BSWR die Baumaßnahme vor Ort.

Zunächst wurden die Gewässer in der alten Sandgrube im Haesterkamp freigestellt. Hierzu wurden im zentralen Bereich die aufgewachsenen Gehölze (Birken, Pappeln, Erlen, Kiefern) gerodet. Die bislang vom RVR und der BSWR durchgeführten, kleinflächigen Maßnahmen wurden letztendlich auf die ursprünglich geplante Flächengröße von 4.000 m² ausgedehnt. Die Gewässer sind seitdem wieder gut besonnt und bieten für die vorhandene Lebensgemeinschaft oligotropher Gewässer, der Moore und feuchten Heiden optimale Bedingungen. Zusätzlich wurde ein ca. 20-jähriger Birkenhain auf der benachbarten Heidefläche entfernt, sodass sich dort die vorhandene Heidevegetation weiter entwickeln kann.

Auf der ehemaligen Moorfläche des NSG Kletterpoth wurden die eingewachsenen Gehölze auf etwa drei Viertel der Fläche mittels Bagger gerodet. Anschließend wurde die oberste Vegetationsschicht in einer mittleren Stärke von ca. 15 cm bis zum anstehenden Sandboden abgetragen und abgefahren (Abbildung 11). Innerhalb der ca. 4.000 m² großen, freigestellten Sandfläche wurden einige Torflinsen sichtbar, die als letzte Relikte einen Hinweis auf das ehemals intakte Hochmoor geben. Während der gesamten Baggerarbeiten im Winter war ein Biologe der BSWR anwesend, um freigelegte, im Winterschlaf befindliche Reptilien (und Amphibien) zu sichern. Tatsächlich wurden u. a. eine junge Kreuzotter sowie einige Blindschleichen auf diese Weise gerettet.

Die Rodungs- und Erdarbeiten beider Maßnahmen konnten noch im Winter 2018/19 abgeschlossen werden. Beide Projektflächen wurden anschließend noch mit einem Weidezaun aus Knotengeflecht eingefriedet, um eine Schafbeweidung zu ermöglichen und um Störungen in dem stark frequentierten Gebiet, vor allem durch Hunde, zu verhindern. Abschließend führten RVR und BSWR eine protokollierte Bauabnahme mit dem Auftragnehmer durch. Im kommenden Herbst wird die Vegetationsentwicklung durch Ausbringung von Mahdgut der benachbarten Heidevegetation am Haesterkamp gezielt gefördert. Damit können die LIFE-geförderten Maßnahmen dann Ende 2019 abgeschlossen werden.

Orchideen an der Hiesfelder Straße

Um die Beeinträchtigung der Orchideen durch Beschattung, Tritt und Hundekot zu reduzieren, wurde für die zukünftige Pflege ein Maßnahmenkatalog erstellt:

- Roden von aufkommenden Gehölzen (insbesondere der Brombeeren), manuelles Ziehen der Jungpflanzen
- Bei Bedarf Mahd des Wegabschnitts im Herbst mit Abtransport des Mahdgutes. Kein Mulchen der Bankette, da das verrottende Material die Keimung der Orchideen unterdrückt.
- Nach Möglichkeit Bau eines Holzgeländers mit Handlauf am Wegrand zur Vermeidung von Trittschäden durch Pferde und dem Eintrag von Hundekot

Im Herbst 2018 fand nach Absprache mit dem Grundstückseigentümer, der Firma Spickermann, eine erste Pflegemaßnahme durch die Biologische Station statt. Da die Wegränder unmittelbar vor der Maßnahme

wahrscheinlich vom Grundstückseigentümer gemulcht worden waren, wurde zunächst das Material entfernt. Gleichzeitig wurden kleinere Gehölze und Brombeeren entfernt, sodass der Standort wieder ein bisschen mehr Belichtung bekommen konnte (Abbildung 12).

4.3 FFH-Gebiet Heidesee in der Kirchheller Heide

Der rund 34 ha große Heidesee in der Kirchheller Heide ist Teil des 54 ha umfassenden gleichnamigen FFH-Gebiets und hat seinen Ursprung im Abbau von Kies. Er spaltet sich in zwei Teilbereiche auf.

Während der nördliche Bereich einer intensiven Nutzung zur Naherholung unterliegt, ist der südliche schwieriger zugänglich und damit ein wichtiger Rückzugsraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Die dort gelegenen atollartigen Inseln sind inzwischen bewaldet, sollen durch Pflegemaßnahmen aber teilweise freigestellt werden. Aufgrund seiner Mesotrophie beherbergt der See eine vielfältige Unterwasservegetation, die unter anderem schutzwürdige Armleuchteralgen und Laichkräuter umfasst. An flachen Uferabschnitten siedeln Torfmoose oder der Wassernabel.

Abbildung 13: Das Nadelkraut profitiert von dem niedrigen Wasserstand des Heidesees.

4.3.1 Flora und Vegetation

Die Makrophyten-Flora des Heidesees wurde im August bei sehr niedrigem Wasserstand untersucht, der dem trockenen Sommer geschuldet war. Die durch die Untersuchungen der Vorjahre bereits bekannten Bestände des Wassernabels (*Hydrocotyle vulgaris*), des Gewöhnlichen Helmkrauts (*Scutellaria galericulata*), der Nadel-Sumpf-Simse (*Eleocharis acicularis*, RL NRW 3, NRTL 3) und des Nadelkrauts (*Crassula helmsii*) sowie der Torfmoose (*Sphagnum* spp.) sind im Blühaspekt gut zu kartieren. Das Nadelkraut wird in einigen Gegenden als invasiver Neophyt betrachtet, am Heidesee ist jedoch die Verdrängung anderer Arten nicht festzustellen (Abbildung 13). Dagegen leiden die Bestände der seltenen und schutzwürdigen Arten und Pflanzengesellschaften unter zunehmender Störung durch Betreten, trotz der Tatsache, dass dieser Teil des Sees nicht für eine öffentliche Nutzung freigegeben ist.

Als Folge der Gebietsbegehung wurden dem Regionalverband Ruhr verschiedene Maßnahmen zur Verringerung der Trampelpfade sowie von Lagerplätzen insbesondere hier campierender Angler) vorgeschlagen, vor allem die Instandsetzung des Zauns und eine stärkere Gebietskontrolle.

4.3.2 Maßnahmen

Am 19.12. wurde der Südteil des Heidesees kontrolliert und die zwei Eisvogelwände ertürchtigt. Die kleinere Steilwand, die unmittelbar an der Wasserkante liegt, musste nur von wenigen Einzelgehölzen, Stockausschlägen und Brombeeren befreit werden. Dort konnte auch eine Bruthöhle gefunden werden, die in der Saison 2018 offensichtlich besetzt war (Kotspritzer und Gewöllereste am Einflugloch).

Auch die einige Meter versetzt zum Ufer gelegene große Steilwand war noch relativ frei. Wenige Stockausschläge und mäßiger Brombeerbewuchs wurden zurückgeschnitten, der untere Bereich der Wand von Laubansammlungen befreit und mit einem Spaten frisch abgestochen (Abbildung 14).

Leider war feststellbar, dass vom Hauptwanderweg abzweigend gleich an mehreren Stellen deutliche Trampelpfade durch den Wald bis zum Ufer des Sees und teilweise auch an diesem entlang führen. Während die große Steilwand etwas geschützter und versteckter

Abbildung 14: Die freigestellte Eisvogelwand am 19.12.

gelegen ist, und es dort anscheinend nur relativ selten zu Störungen kommt, führt ein Pfad direkt oberhalb der kleineren Steilwand entlang. Kommt es dort, vor allem in der sehr sensiblen Ansiedlungsphase im Frühjahr, zu regelmäßigen (hohe Nutzungsfrequenz des Pfades) oder länger andauernden Störungen (illegales Angeln), führt dies zu einer erheblichen Entwertung des potentiellen Brutplatzes.

4.4 FFH-Gebiet Postwegmoore

Im Grenzbereich der Städte Bottrop und Dorsten liegt das FFH-Gebiet Postwegmoore. In einem Teilgebiet auf Bottroper Städtegrund im Norden liegt ein Komplex aus Moorresten, der für Flora und Fauna einen bedeutsamen Lebensraum darstellt. Aufgrund seiner Form wird eines der Teilgebiete als „Hufeisenmoor“ bezeichnet. Um die Reste des Moores als wertvollen Lebensraum erhalten zu können, werden sie in Kooperation mit dem Regionalverband Ruhr durch regelmäßige Pflegemaßnahmen freigehalten.

4.4.1 Flora und Vegetation

Im FFH-Gebiet Postwegmoore wurden die jährlichen Vegetationsaufnahmen auf den Dauermonitoringflächen im Bereich des Hufeisenmoores erhoben, in dem bereits Maßnahmen umgesetzt wurden. Da dies im Frühjahr erfolgte, war zwar noch Wasser vorhanden, jedoch war der Wasserstand, wie auch schon in den Jahren zuvor, recht gering (Abbildung 15). Die Bestände der Zielarten, wie Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*, RL NRW 3, NRTL 3) und Grau-Segge (*Carex canescens*), befinden sich noch in einem guten Erhaltungszustand, jedoch sind auch diese langfristig durch Wassermangel und Gehölzaufwuchs bzw. Beschattung bedroht.

4.4.2 Maßnahmen

Die geplante Freistellung der Randbereiche und das Ziehen einzelner Gehölze im Hufeisenmoor konnten 2018 nicht umgesetzt werden. Die durch Forstarbeit stark zerfahrenen Forstwege und die ungünstigen Witterungsverhältnisse verhinderten den Zugang zur Fläche und damit die vorgesehene Maßnahme.

4.5 NSG Torfvenn, Rehrbach

Das Naturschutzgebiet Torfvenn, Rehrbach liegt im nordwestlichen Stadtgebiet von Bottrop und erstreckt sich über Bereiche von Hünxe, Bottrop und Schermbeck (Kreis Wesel). Wiesen, Sandabgrabungen und Waldgebiete prägen das Bild des NSGs. Insbesondere die vielen Abgrabungen (Abbildung 16) veränderten das Landschaftsbild im Laufe der Jahre maßgeblich, trotz der Tatsache, dass ein Großteil der Abgrabungen durch Verfüllung wieder verloren gegangen sind.

4.5.1 Amphibien

Im Untersuchungsgebiet wurde bei Begehungen im April Laich von Grasfrosch und Erdkröte festgestellt, von denen später im Jahr auch Kaulquappen zu beobachten waren. In zwei der Kleinweiher wurde zu un-

Tabelle 2: Übersicht der 2018 festgestellten Libellenarten an Kleingewässern im NSG Torfvenn; Abkürzungen und Rote-Liste-Status: siehe 3. Umschlagseite

Arten		**Rote Liste NRW**	**Nachweise in den stehenden Kleingewässern**
deutscher Name	wissens. Name		
Gebänderte Prachtlibelle	*Calopteryx splendens*	*	x
Südliche Binsenjungfer	*Lestes barbarus*	*S	x
Kleine Binsenjungfer	*Lestes virens*	VS	b
Weidenjungfer	*Lestes viridis*	*	b
Gemeine Winterlibelle	*Sympecma fusca*	*S	m
Hufeisen-Azurjungfer	*Coenagrion puella*	*	m
Kleines Granatauge	*Erythromma viridulum*	*	b
Frühe Adonislibelle	*Pyrrhosoma nymphula*	*	b
Gemeine Becherjungfer	*Enallagma cyathigerum*	*	b
Große Pechlibelle	*Ischnura elegans*	*	b
Kleine Pechlibelle	*Ischnura pumilio*	3S	b
Späte Adonislibelle	*Ceriagrion tenellum*	3	x
Südliche Mosaikjungfer	*Aeshna affinis*	*	x
Blaugrüne Mosaikjunger	*Aeshna cyanea*	*	w
Herbst-Mosaikjungfer	*Aeshna mixta*	*	b
Große Königslibelle	*Anax imperator*	*	b
Früher Schilfjäger	*Brachytron pratense*	3	m
Vierfleck	*Libellula quadrimaculata*	*	b
Großer Blaupfeil	*Orthetrum cancellatum*	*	b
Feuerlibelle	*Crocothemis erythraea*	*	m
Schwarze Heidelibelle	*Sympetrum danae*	V	x
Südliche Heidelibelle	*Sympetrum meridionale*	D	x
Blutrote Heidelibelle	*Sympetrum sanguineum*	*	b
Große Heidelibelle	*Sympetrum striolatum*	*	b
Gemeine Heidelibelle	*Sympetrum vulgatum*	*	x
Zahl nachgewiesener Arten			25
sicher bzw. sehr wahrscheinlich bodenständig			14

Abbildung 15: Hufeisenmoor mit Wasserrest Anfang Mai 2018

Abbildung 16: Gewässer im Gebiet Torfvenn am 05.09.

serer Überraschung auch jeweils ein Laichballen des Moorfrosches (RL NRW 2S, NRTL 1S) gefunden (am 04.04. im Gewässer Nr. 60.21.06 neben 98 Laichballen des Grasfrosches und in Nr. 60.21.07). Wasserfrösche (*Pelophylax* spec.) sind in den meisten stehenden Kleingewässern des Gebietes anzutreffen.

An Molchen wurden Berg-, Teich- und Kammmolche bzw. deren Larven gesichtet oder gekeschert. Berg- und Teichmolche sind offenbar in allen stehenden Kleingewässern des Gebietes anzutreffen. Die Populationen sind aber überwiegend klein. Es wurden Sichtungen zwischen einzelnen und bis zu 30 adulten Tieren gemacht.

Im August wurden in und an sieben Kleingewässern metamorphosierte Wasserfrösche gesichtet, besonders viele im Gewässer 60.21.06. In den meisten Fällen war eine spezifische Determination der Tiere nicht möglich. Aber zumindest am Gewässer 60.21.06 wurde auch ein Männchen gefangen, das relativ eindeutig dem Kleinen Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae*, FFH Anh. IV, RL NRW 3, NRTL 3) zuzurechnen war. Für den Gesamtraum kann daher von einer Mischpopulation des Teichfrosches und des Kleinen Wasserfrosches ausgegangen werden.

An Reptilien wurden im Gebiet Blindschleichen und einzelne Zauneidechsen (RL NRW 2, NRTL 2) beobachtet. Die Nachsuche nach Kreuzottern unter den künstlichen Versteckplätzen blieb bislang erfolglos.

4.5.2 Libellen

Immerhin elf der Kleingewässer im Untersuchungsgebiet wurden teilweise mehrfach kontrolliert. Dabei wurden 25 Libellenarten beobachtet (Tabelle 2). 14 davon können als bodenständig oder wahrscheinlich bodenständig eingestuft werden. Drei der beobachteten Arten sind in NRW gefährdet. Die Kleine Pechlibelle wurde am Nordrand des Gebietes in einer Abgrabung als bodenständig eingestuft. Möglicherweise bodenständig ist auch der Frühe Schilfjäger, während die Späte Adonislibelle mit nur wenigen Exemplaren festgestellt wurde. Mit der Kleinen Binsenjungfer ist auch eine Art der Vorwarnliste mit großer Wahrscheinlichkeit indigen, während von der Schwarzen Heidelibelle nur ein Tier beobachtet werden konnte.

Beachtenswert sind auch die Beobachtungen der Südlichen Binsenjungfer, der Gemeinen Winterlibelle, der Südlichen Heidelibelle und der selten gewordenen Gemeinen Heidelibelle. Von der Südlichen Mosaikjungfer (Abbildung 17) gab es erstmals seit rund 10 Jahren wieder einen stärkeren Einflug nach Mitteleuropa.

Abbildung 17: Südliche Mosaikjungfer am 10.08. im NSG Torfvenn, Rehrbach

Abbildung 18: Die Feuchtwiese südlich der Grafenmühle vor...

Abbildung 19: ... und nach der jährlichen Mahd

4.6 NSG Grafenmühle

Das Naturschutzgebiet Grafenmühle liegt im Westen von Bottrop. Im Zentralbereich des NSGs, südlich des „Forellensees“, befindet sich eine ca. 1.500 m² große Feuchtwiese, die nach Süden durch den Rotbach begrenzt wird. Wertgebend sind hier vor allem die Bestände des Teich-Schachtelhalms (*Equisetum fluviatile*). Die Wiese verbuscht jedoch zunehmend und wird durch Bestände des Drüsigen Springkrauts (*Impatiens glandulifera*) bewachsen, welches von Bodenaufrissen profitiert, die von Wildschweinen verursacht werden.

In diesem Jahr wurde die für 2020 geplante Biotoptypenkartierung vorbereitet. Dazu wurden bereits einzelne Flächen stichprobenartig begangen und es fanden Abstimmungstermine statt. Vor der aufwändigen Maßnahme zur Reaktivierung der Feuchtwiese wurde diese botanisch untersucht und die Einzelmaßnahmen geplant.

Bereits im Februar 2017 wurden, in Abstimmung mit dem RVR, der UNB Bottrop und dem zuständigen Förster, die ca. 40-jährigen Erlenbestände gefällt, die die Feuchtwiese zunehmend beschatten. Um den Zielzustand der Feuchtwiesenvegetation auf lange Sicht zu erhalten, wurde auch in diesem Jahr eine einschürige Mahd im September vorgenommen (Abbildung 18, Abbildung 19). Dabei lag das Augenmerk auf einer tiefgründigen Mahd des Drüsigen Springkrauts (*Impatiens glandulifera*), welches die standorttypische Vegetation bedrängt. Auch die Erlenstockausschläge wurden möglichst ebenerdig geschnitten und das Mahdgut der gesamten Fläche im Anschluss abgeräumt. Aufgrund der Beobachtung, dass sich das Drüsige Springkraut weiter in die Fläche ausbreitet, ist für 2019 eine Mahd während beziehungsweise vor der Blüte geplant.

In Zukunft soll eine jährliche Mahd der Fläche helfen, den wertvollen Standort zu erhalten.

4.7 Parkanlage Welheimer Mark

Der Welheimer Park hat eine Größe von rund 23 ha und liegt eingebettet zwischen bebauten Bereichen im Dreieck Gungstraße, Johannesstraße und Prosperstraße im namensgebenden Bottroper Stadtteil Welheim (Abbildung 21). Das Gebiet weist typische Parkstrukturen wie intensiv gepflegte Vielschnittrasen, Spiel- und Sportplätze, Ziergehölze und ältere Baumbestände auf. Daneben finden sich aber auch Wiesen, die nur selten gemäht werden (Abbildung 20), zwei bewaldete Halden und Sonderstrukturen, wie ein kleiner Tümpel und ein weitgehend verbuschtes Feuchtbiotop.

Abbildung 20: Ruderale Gründlandflächen in der Parkanlage Welheimer Mark

Tabelle 3: Im Frühjahr 2018 erfasste Pflanzenarten in der Parkanlage Welheimer Mark ((K) = kultiviert, (S) = synanthrop; weitere Abkürzungen und Rote-Liste-Status: siehe 3. Umschlagseite)

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	NRW	WB	BRG
Acer campestre	Feld-Ahorn			
Acer platanoides	Spitz-Ahorn			
Acer pseudoplatanus	Berg-Ahorn			
Achillea millefolium	Gewöhnliche Schafgarbe			
Aegopodium podagraria	Giersch			
Aesculus hippocastanum	Gewöhnliche Roßkastanie			
Alliaria petiolata	Knoblauchsrauke			
Allium ursinum (S)	Bär-Lauch			3
Amelanchier lamarckii	Kupfer-Felsenbirne			
Arabidopsis thaliana	Acker-Schmalwand			
Arrhenatherum elatius	Glatthafer			
Artemisia vulgaris	Gewöhnlicher Beifuß			
Bellis perennis	Gänseblümchen			
Betula pendula	Hänge-Birke			
Capsella bursa-pastoris	Gewöhnliches Hirtentäschel			
Cardamine hirsuta	Behaartes Schaumkraut			
Carex acuta	Schlanke Segge			
Carex hirta	Behaarte Segge			
Carex remota	Winkel-Segge			
Carpinus betulus	Hainbuche			
Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume			3
Cerastium glomeratum	Knäuel-Hornkraut			
Cerastium holosteoides	Gewöhnliches Hornkraut			
Chaenomeles japonica	Japanische Zierquitte			
Chelidonium majus	Schöllkraut			
Cirsium arvense	Acker-Kratzdistel			
Cirsium vulgare	Gewöhnliche Kratzdistel			
Cornus sanguinea	Roter Hartriegel			
Cornus sericea	Weißer Hartriegel			
Corylus avellana	Haselnuss			
Corylus maxima "Purpurea"	Bluthasel			
Crataegus spec.	Weißdorn			
Crocus spec.	Krokus			
Dactylis glomerata	Wiesen-Knäuelgras			
Deschampsia cespitosa	Rasen-Schmiele			
Duchesnea indica	Indische Scheinerdbeere			
Epilobium ciliatum	Drüsiges Weidenröschen			
Erophila verna	Frühlings-Hungerblümchen			
Euonymus europaea	Gewöhnliches Pfaffenhütchen			
Fagus sylvatica	Rot-Buche			
Fallopia japonica	Japanischer Staudenknöterich			
Festuca brevipila	Rauhblättriger Schwingel			
Festuca rubra	Rot-Schwingel			
Forsythia spec.	Forsythie			
Galium album	Weißes Labkraut			
Galium aparine	Kletten-Labkraut			
Geranium dissectum	Schlitzblättriger Storchschnabel			
Geranium molle	Weicher Storchschnabel			
Geranium pusillum	Kleiner Storchschnabel			
Geranium pyrenaicum	Pyrenäen-Storchschnabel			
Geranium robertianum	Stinkender Storchschnabel			
Geum urbanum	Gewöhnliche Nelkenwurz			
Glechoma hederacea	Gundermann			
Hedera helix	Efeu			
Humulus lupulus	Hopfen			
Hypochaeris radicata	Gewöhnliches Ferkelkraut			
Ilex aquifolium	Stechpalme			
Iris pseudacorus	Sumpf-Schwertlilie			
Juncus effusus	Flatter-Binse			
Lamium amplexicaule	Stengelumfassende Taubnessel			
Lamium argentatum	Silberblatt-Goldnessel			
Lamium purpureum	Rote Taubnessel			
Linaria vulgaris	Gewöhnliches Leinkraut			
Lolium perenne	Ausdauernder Lolch			
Lonicera pileata	Immergrüne Kriech-Heckenkirsche			
Phalaris arundinacea	Rohr-Glanzgras			
Phragmites australis	Schilf			
Plantago lanceolata	Spitz-Wegerich			
Platanus x hybrida	Platane			
Poa annua	Einjähriges Rispengras			
Prunus avium	Vogelkirsche			
Prunus laurocerasus	Kirschlorbeer			
Prunus padus	Trauben-Kirsche			
Prunus spinosa	Schlehe			
Quercus robur	Stiel-Eiche			
Ranunculus acris	Scharfer Hahnenfuß			
Ranunculus ficaria	Scharbockskraut			
Ranunculus repens	Kriechender Hahnenfuß			
Rosa spec.	Rose			
Rubus idaeus	Himbeere			
Rubus spec.	Brombeere			
Rumex acetosa	Wiesen-Sauerampfer			
Rumex obtusifolius	Stumpfblättriger Ampfer			
Sagina procumbens	Niederliegendes Mastkraut			
Salix alba	Silber-Weide			
Salix caprea	Sal-Weide			
Sedum acre	Scharfer Mauerpfeffer			
Senecio inaequidens	Schmalblättriges Greiskraut			
Senecio jacobaea	Jakobs-Greiskraut			
Setaria viridis	Grüne Borstenhirse			
Sisymbrium officinale	Weg-Rauke			
Solidago gigantea	Späte Goldrute			
Sorbus aucuparia	Eberesche, Vogelbeere			
Stellaria media	Vogelmiere			
Tanacetum vulgare	Rainfarn			
Taraxacum spec.	Löwenzahn			
Taxus baccata (K, S)	Eibe			
Trifolium campestre	Feld-Klee			
Trifolium pratense	Rot-Klee			
Trifolium repens	Kriechender Klee, Weiß-Klee			
Urtica dioica	Große Brennessel			
Veronica hederifolia ssp. *sublobata*	Efeublättriger Ehrenpreis			
Veronica persica	Persischer Ehrenpreis			
Viburnum lantana	Wolliger Schneeball			
Viola odorata	März-Veilchen			

4.7.1 Flora

Die botanische Kartierung der Parkanlage fand im Frühjahr statt. Gleichzeitig wurden Standorte identifiziert, an denen eine ökologische Aufwertung sinnvoll ist und Maßnahmen mit vergleichsweise geringem Aufwand umgesetzt werden können (s. Kapitel 4.7.5). Insgesamt handelt es sich um ein strukturreiches Gebiet, das viel Potential birgt. Bei den bisher hier vorkommenden Pflanzenarten handelt es sich jedoch im Wesentlichen um Ubiquisten und Kulturflüchter wie Bärlauch (*Allium ursinum*), Eibe (*Taxus baccata*) oder Blut-Hasel (*Corylus maxima* 'Purpurea') (Tabelle 3). Lediglich das Vorkommen der Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) als Art der Extensivwiesen und -säume ist herauszustellen.

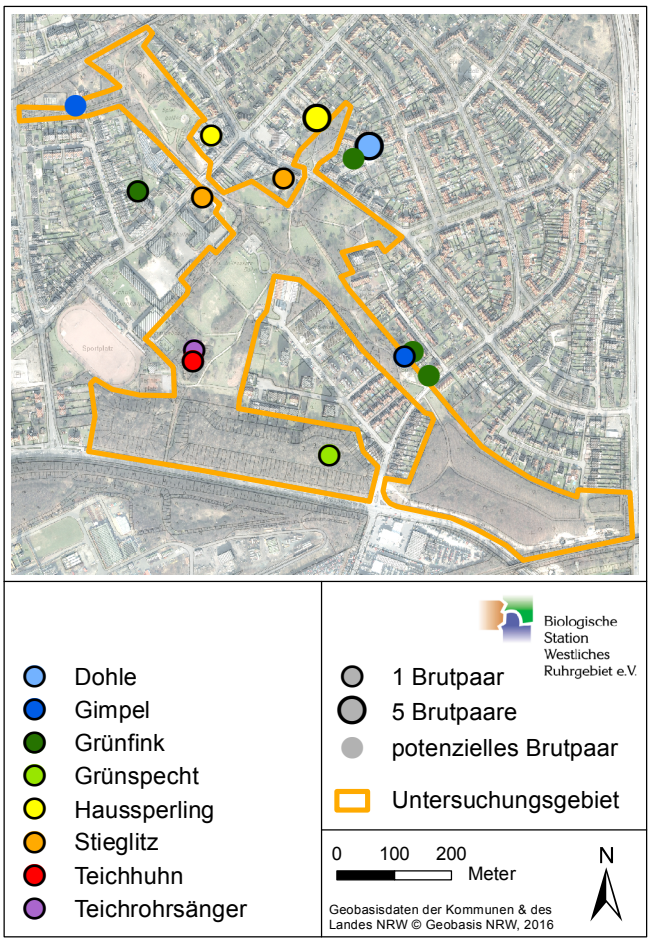

Abbildung 21: Gefährdete und bemerkenswerte Brutvogelarten im Welheimer Park

Der Wert des Untersuchungsgebietes liegt eher im Vorkommen einiger schützenswerter Biotoptypen. Neben den Kleingewässern sind dies die ausgedehnten Grünlandbereiche. Besonders hervorzuheben ist hierbei eine Magerwiese im Westen des Gebiets. Hier siedeln einige Arten der basenarmen, im Ruhrgebiet natürlicherweise verhältnismäßig artenarmen Magerrasen wie Ferkelkraut (*Hypochaeris radicata*) oder Knäuel-Hornkraut (*Cerastium glomeratum*).

4.7.2 Brutvögel

Während der Brutzeit von Ende März bis Mitte Juni erfolgten sechs Morgenbegehungen (26.03., 11.04., 25.04., 17.05., 06.06., 19.06.), bei denen insgesamt 36 Vogelarten notiert wurden. Da Hausrotschwanz, Mäusebussard und Wanderfalke lediglich als Durchzügler bzw. Nahrungsgäste in der Umgebung ohne direkten Bezug zum Gebiet auftraten, sind sie in Tabelle 4 nicht aufgeführt. Von den übrigen 33 können 22 als sichere und mit der Rabenkrähe eine weitere als potenzielle Brutvogelart gewertet werden.

Dominiert wird die Liste (Tabelle 4) von typischen Park-, Wald- und Siedlungsarten. Durch die verschilfte Feuchtfläche als Sonderstruktur kommen mit Teichrohrsänger und Teichhuhn jedoch auch zwei bemerkenswerte Arten vor (Abbildung 21, Abbildung 22). Überraschend war das Auftreten des Fitis lediglich als Durchzügler, aber nicht als Brutvogel, denn gerade im Bereich zweier bewaldeter Halden wären geeignete Strukturen vorhanden. Auf dem Durchzug rasteten in diesen Haldenwäldern zwei Waldschnepfen und der Grünspecht nutzte diese als Revier. Als typische Gebäudebrüter kamen Haussperling und Dohle sowie als

Tabelle 4: Übersicht mit Status aller während der Kartierungen 2018 im Welheimer Park nachgewiesenen Vogelarten (Zahl= sichere bis + potentielle Brutpaare); Abkürzungen und Rote-Liste-Status: siehe 3. Umschlagseite

	Rote Liste						
Art	**RL NRW**	**NRTL**	**WB**	**Brutpaare**	**Nahrungsgast**	**Durchzügler**	**Umgebung**
Amsel	*	*	*	X			
Blaumeise	*	*	*	X			
Buchfink	*	*	*	X			
Buntspecht	*	*	*	3			1
Dohle	*	*	*		X		5
Eichelhäher	*	*	*	1-2			
Elster	*	*	*	5-7			
Erlenzeisig	*	*	R			X	
Fitis	V	V	V			X	
Gartenbaumläufer	*	*	*	3			0-1
Gartengrasmücke	*	*	*			X	
Gimpel	*	V	*	1-2	X		
Grünfink	*	*	*				1-4
Grünspecht	*	*	*	1			
Haussperling	V	V	V				6
Heckenbraunelle	*	*	*	X			
Kernbeißer	*	*	*	2		X	
Kleiber	*	*	*	2			
Kohlmeise	*	*	*	X			
Mönchsgrasmücke	*	*	*	X			
Rabenkrähe	*	*	*	0-1			1
Ringeltaube	*	*	*	X			
Rotdrossel	-	-	-			X	
Rotkehlchen	*	*	*	X			
Schwanzmeise	*	*	*	1			
Singdrossel	*	*	*	2			
Sommergoldhähnchen	*	*	*			X	
Stieglitz	*	*	*				2
Teichhuhn	V	3	V	1			
Teichrohrsänger	*	V	*	1			
Waldschnepfe	3	2	3			X	
Zaunkönig	*	*	*	X			
Zilpzalp	*	*	*	X			
Artenzahl: 33				22-23	1	6	3

Abbildung 22: Dieses kleine Feuchtbiotop ist Brutplatz von Teichrohrsänger und Teichhuhn (25.04.).

Abbildung 23: Cluster aus Grasfroschlaichballen am 26.03.

klassische Gartenarten Stieglitz und Grünfink in den Siedlungsbereichen der unmittelbaren Umgebung des Parks vor.

4.7.3 Amphibien

Der Park beherbergt zwei Kleingewässer. Eines befindet sich von Gehölzen umgeben auf Höhe der Straße „Horstbruch“. Es ist eine kleine Lache von wenigen dutzend Quadratmetern Fläche und wenigen Dezimetern Tiefe. Am 26.03. konnten dort ca. 50 adulte Grasfrösche und etwa 60 Laichballen gezählt werden (Abbildung 23). Bereits vier Wochen später war die Wasserfläche auf etwa ein Drittel der ursprünglichen Größe zurückgegangen. Mitte Mai und Anfang Juni war das Gewässer bis auf eine kleine Restpfütze ausgetrocknet.

Nach Regenfällen hatte es Mitte Juni dann wieder in etwa die Ausdehnung wie im März erreicht, dennoch ist eine erfolgreiche Entwicklung der Grasfrösche unwahrscheinlich. Weder im Gewässer selbst, noch in Tagesverstecken unter Totholz in der Umgebung konnten weitere Amphibienarten, die grundsätzlich erwartbar gewesen wären, wie Erdkröte, Teich- oder Bergmolch gefunden werden.

Ein zweites größeres Feuchtbiotop befindet sich südöstlich der Grundschule Welheim. Es hat eine maximale Ausdehnung von ca. 35 m Breite und 80 m Länge und ist weitgehend mit Gehölzen, Schilf und Hochstauden zugewachsen. Eine offene Wasserfläche existiert lediglich in Form einer wenige Quadratmeter großen, stark vermüllten „Hundebadestelle“. Hier konnten zumindest bei optischen Kontrollen und der Suche in potentiellen Tagesverstecken keine Amphibien gefunden werden. Ein Vorkommen von sehr individuenarmen Populationen von Erdkröten oder Molchen kann jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Für den Einsatz von Flaschen- oder Eimerreusen waren beide Gewässer nicht geeignet. In einer stark frequentierten Parkanlage ist diese Methode aufgrund der hohen Wahrscheinlichkeit von Vandalismus und Diebstahl ohnehin problematisch, aber auch die Gewässerstruktur (zu flach bzw. zu stark bewachsen) lassen diese Standardnachweismethoden nicht zu.

4.7.4 Libellen

Die derzeitige Wasserführung und Struktur beider Gewässer macht eine Besiedlung selbst für extrem anspruchslose Arten nahezu unmöglich. Es konnten keinerlei Libellen nachgewiesen werden.

4.7.5 Konzeption von Maßnahmen

Zur Förderung der Grünlandflächen wird die Anlage von zwei-schürig gemähten blütenreichen Wiesen mit einer passenden Artenzusammenstellung aus Regiosaatgut empfohlen. Dies könnte mit benachbarten Schulen, Kindergärten oder Anwohnern umgesetzt werden. Hierfür ist ein Konzept zu entwickeln, welches selbstverständlich die Belange der Freizeitnutzung (Liegewiesen, Sportflächen etc.) berücksichtigt, aber auch einige Naturschutzflächen aufweist. In der Karte (Abbildung 24, rot) sind Flächen dargestellt, die für die Einrichtung solcher Wiesen geeignet wären.

Die bereits im Park vorhandene Magerwiese (Abbildung 24, gelb) sollte besonders vor Betretung und Eintrag von Hundekot geschützt werden.

Zur Förderung von Libellen und Amphibien wäre es wünschenswert, die Kleingewässer so weit freizustel-

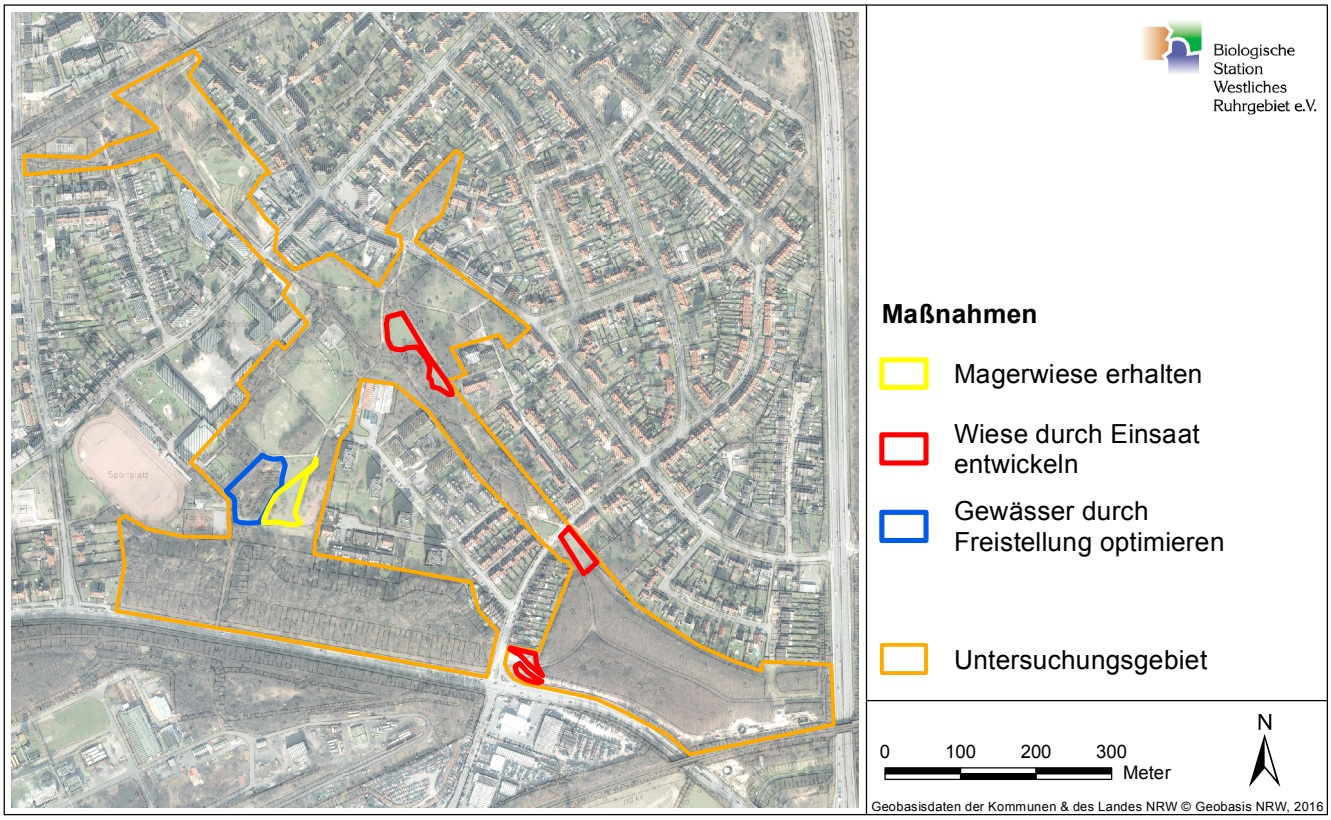

Abbildung 24: Vorschläge für Entwicklungsmaßnahmen von Grünlandflächen und Gewässern in der Parkanlage Welheimer Mark

len, dass wieder regelmäßig offene Wasserflächen vorhanden sind. Eine Optimierung, vor allem des größeren Gewässers (Abbildung 24, blau), hin zu einer besonnten Wasserfläche mit strukturreichen Uferzonen, könnte eine erhebliche Aufwertung als Libellenlebensraum bedeuten. Eine Ansiedlung von bis zu 15 Libellenarten erscheint bei einer angepassten Umsetzung durchaus realistisch.

Für alle drei Maßnahmenvorschläge ist innerhalb der Parkanlage eine intensive Öffentlichkeitsarbeit notwendig, um Akzeptanz bei der Bevölkerung zu erreichen. Beispielsweise können entsprechende Hinweisschilder den Parknutzern Informationen über den Wert von blütenreichen Wiesen für Flora und Fauna, insbesondere im Hinblick auf Insekten, geben.

4.8 Ausgleichsflächen der Stadt

Auch im Jahr 2018 wurden im Stadtgebiet von Bottrop wieder verschiedene Ausgleichsflächen aufgesucht und einem floristisch-vegetationskundlichen Monitoring unterzogen. Dies waren wieder die „Kiebitzfläche“ in Bottrop-Boy (Abbildung 1, Nr. 4.8c), die „Fläche neben dem Jugendhaus“ am Grafenwald (Nr. 4.8a) sowie die „Fläche am Moviepark“ in Kirchhellen (Nr. 4.8b). Dabei ergaben sich gegenüber dem Vorjahr kaum Veränderungen, zumal die Untersuchungen Mitte Mai vor Beginn der Trockenheit des Sommers stattfanden. Ob und wie sich diese auf die Flächen ausgewirkt hat, wird sich im kommenden Jahr zeigen.

Wie schon im Vorjahr beschrieben, würde sich auf allen Flächen die Umsetzung von Maßnahmen lohnen. So könnte die Feuchtwiese am Jugendhaus durch eine Schließung des Grabens weiter vernässt und ökologisch aufgewertet werden. Die relativ große Fläche am Moviepark wird zunehmend durch Ruderalisierungszeiger bewachsen, sodass hier zumindest auf Teilflächen eine zweimalige Mahd wünschenswert ist. Optimal wäre es, randlich oder auf Teilbereichen eine Ruderalisierung durch eine einmalige Mahd im Spätsommer zuzulassen und weitere Teile nur im mehrjährigen Rhythmus alternierend zu pflegen. In Absprache mit der UNB Bottrop werden in den kommenden Jahren ein detailliertes Konzept erstellt und entsprechende Bereiche ausgewiesen.

Auch die „Kiebitzfläche“ ist von Ruderalisierung betroffen, hier dominiert mittlerweile die Goldrute (*Solidago gigantea*) beinahe flächendeckend. Das Kleingewässer wächst durch Weiden und weitere Gehölze zu. Eine großflächige Freistellung ist angeraten, sofern eine Pionierflur weiterhin das Entwicklungsziel ist. Eine Alternative wäre es, Grünland als Entwicklungsziel zu definieren. Dazu muss die Fläche umgebrochen und mit einer geeigneten Mischung eingesät werden und die Pflege (zweimalige Mahd) muss langfristig gesichert sein.